



Klaus Dieter Spangenberg

Ernst Kelle

Befreite Kunst in Marburg

Aufbruch und Erneuerung



BÜCHNER

ERNST KELLE –
BEFREITE KUNST IN MARBURG



Klaus Dieter Spangenberg, geb. 1964, ist Diplom-Sozialarbeiter und Kunsttherapeut. Seit 2010 hat er diverse Bücher publiziert, u. a. Biografien und Künstlermonografien sowie zu Kunsttherapie mit Senioren. Spangenberg ist gebürtig aus Marburg und lebt in Berlin.

Klaus Dieter Spangenberg

ERNST KELLE –
BEFREITE KUNST IN MARBURG

Aufbruch und Erneuerung



BÜCHNER-VERLAG
Wissenschaft und Kultur

Klaus Dieter Spangenberg
Ernst Kelle – Befreite Kunst in Marburg
Aufbruch und Erneuerung

ISBN (Print) 978-3-96317-186-4

ISBN (ePDF) 978-3-96317-707-1

Copyright © 2019 Buechner-Verlag eG, Marburg

Layout und Satz: DeinSatz Marburg | lf

Bildnachweis Umschlag: Ernst Kelle, »Stilleben mit lachender Eule«, 1949

Druck und Bindung: Schaltungsdienst Lange oHG, Berlin

Die verwendeten Druckmaterialien sind zertifiziert als FSC-Mix.

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich all seiner Teile, ist urheberrechtlich durch den Verlag geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,

Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

www.buechner-verlag.de

Für Paul Welbourne

»Wenn ich male, was ich sehe, male ich die Seele mit.«

Wilhelm Leibl

Inhalt

Einleitung	11
Rückbesinnung und Neubeginn Erste Ausstellungen in Deutschland nach 1945	15
Die Marburger Jahre 1943 bis 1952 Oberhessischer Künstlerbund	33
Aufbruch und Erneuerung Der Kunstsalon: »Galerie Senta Kahl«	53
Befreite Kunst Ausstellungen in der Galerie Senta Kahl 1946–1949	61
»Dasein in der Schweb« Ernst Kelles Abschied von Marburg	75
Nekrolog	81
Ausstellungschronik	83
Bestandsaufnahme – Werkverzeichnis	85
Katalog	93
Suchender auf eigener Insel Nachwort	131
Biografische Daten Ernst Kelles	139
Quellenverzeichnis	143
Anhang	147





*Abbildung 1: Ernst Kelle in seinem Atelier in Marburg um 1949,
Nachlass Ernst Kelle, Foto: Michael Kahl.*

Einleitung

Das vorliegende Buch ist eine Ergänzung, eine Weiterführung zu dem 2018 vorgelegten Werk »Ernst Kelle, Künstlerjahre in Marburg«. Dieser Band wird sich vornehmlich an Kelles künstlerischem Leben und Werk nach 1945 orientieren, insbesondere mit Blick auf den Ausstellungsbetrieb der »Galerie Senta Kahl« von 1946 bis 1949 in Marburg, ein bemerkenswerter Beitrag zur Wiederbelebung des freien kulturellen und künstlerischen Lebens nach dem Zweiten Weltkrieg. Gerade vor dem Hintergrund der frühen Nachkriegsjahre mit großer wirtschaftlicher Not, mit extremem Materialmangel sowie den Beschaffungsschwierigkeiten muss die Gründung des Kunstsalons »Galerie Senta Kahl« als eine wahre Pionierleistung Ernst Kelles angesehen werden.

Der Blick über die Region Marburg und Hessen hinaus soll sich auch auf das erstaunlich früh einsetzende Kunst- und Ausstellungsleben der Nachkriegszeit in Deutschland richten, einen Bogen zur kulturellen Gesamtsituation im Nachkriegsdeutschland spannen. So fanden bereits 1946 in Dresden und Konstanz erste überregionale Kunstausstellungen zur deutschen Gegenwartskunst statt. Nach zwölf Jahren der NS-Diktatur, Unterdrückung und Bevormundung der Kunstschaffenden erfolgte nun eine Neuorientierung. Es war der Aufbruch zwischen Rückbesinnung und Neubeginn. Wie außerordentlich diese Zeit des Aufbruchs war, soll mit dem Hinweis zu der im Jahr 2018 erfolgten Ausstellung »Inventory: Art in Germany 1943–55« des Harvard Art Museums, Cambridge/USA erörtert werden. Gerade in dieser einmaligen Exposition wurden erstmals auch weniger bekannte Künstler und Kunstrichtungen sowie neue Positionen der frühen Nachkriegszeit Deutschlands präsentiert.

Ernst Kelle nahm an den Konstanzer Kunstwochen im Juni 1946 teil. Es folgten weitere Beteiligungen in München (1948), Krefeld (1948), Wuppertal (1949) und Wetzlar (1949). Ebenso beteiligte er sich seit 1946 an den regionalen Mitgliederausstellungen des Oberhessischen Künst-

lerbundes. Unter anderem unter der Leitung des bekannten Professors Richard Hamann zeigte Kelle in den ersten bedeutenden Nachkriegsausstellungen des Marburger Kunstmuseums einige seiner Werke: »Nachexpressionistische Kunst der Gegenwart« im März 1946 und »Kunst des 20. Jahrhunderts aus Marburger Privatbesitz« im Jahre 1947.

Dank des reichhaltigen Materials aus Kelles Nachlass kann die Geschichte des Kunstsalons »Galerie Senta Kahl« in Marburg nun erstmals dokumentiert werden. Zahlreiche historische Dokumente, Plakate, Abbildungen, Fotos von Gemälden und Zeitungsberichte wurden mir von den Enkeln Michael Kahl und Ralph Annacker freundlicherweise zur Verfügung gestellt, denen ich an dieser Stelle ganz besonders für ihr Mitwirken danken möchte.

Kelles Werkverzeichnis, die »Bestandsaufnahme«, kann aufgrund dieser Dokumente nun weiter ergänzt und erweitert werden. Zudem wird in diesem Band erstmals eine Auswahl farbiger Abbildungen seiner Gemälde gezeigt. Dazu gehören auch drei Werke aus dem Privatbesitz von Herrn Hans Christoph Buch (Berlin), dem hier ganz besonders zu danken ist.

Zum Gelingen dieses Buches haben zahlreiche Personen beigetragen, vor allem die Familien Michael Kahl, Ralph Annacker und Jan Jakob Hahn. Herrn Dieter Hoffmeister vom Oberhessischen Künstlerbund aus Gießen, Frau Baudin von den Kunstmuseen Krefeld und Frau Stefanie Fischer vom Stadtarchiv Wetzlar: Ihnen ebenso wie dem Bildarchiv Foto Marburg gilt mein Dank für die Zusendung von Abbildungen und Fotos historischer Ausstellungskataloge.

Für hilfreiche und weiterführende Informationen sei weiteren Personen besonders gedankt:

Frau Dr. Lioba Schmitt-Imkamp vom Wilhelm Impkamp Privatarchiv Heidelberg, Herrn Oliver Tursic vom Franz-Frank Archiv in Iggingen, Frau Dr. Gesine Brakhage vom Nachlass-Archiv Richard Hamann der Universitätsbibliothek Marburg, Herrn Dr. Christoph Otterbeck, Direktor des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte Marburg, Frau Andrea Joosten von der Hamburger Kunsthalle/Bibliothek, Herrn Dr. Joachim Brand, Direktor der Kunstbibliothek Berlin/SMB/SPK, Frau Dr. Lynett Roth vom Harvard Art Museum Cambridge/USA, Frau Dr. Irene Ewinkel/Marburg, Herrn Dr. Justinus Maria Calleen/Georg Meis-termann Gesellschaft Wittlich, Frau Christine Geyer/Wiesbaden und bei Herrn Dr. Pascal Grosse/Berlin.

Ganz herzlicher Dank geht an meine treue Patin Waltraud Koch und meinem lieben Partner Paul Welbourne für dessen unendliche Geduld.

Klaus D. Spangenberg

Berlin, im Mai 2019

Rückbesinnung und Neubeginn

Erste Ausstellungen in Deutschland nach 1945

Das Jahr 1945 mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutete im Deutschland der »Stunde Null« nicht nur einen Neuanfang. Es war nach 1945 eher eine Anschlusssuche an die Moderne. Der Wettstreit der künstlerischen Ausdrucksformen zwischen dem »Großen Abstrakten« und dem »Großen Realen«, zwischen abstrakter und gegenständlicher Kunst und Malerei, begann. In ihrem Buch »Zweimal deutsche Kunst nach 1945« fasst die Autorin Karin Thomas diese Ausgangssituation wie folgt zusammen:

»Als 1945 der Zweite Weltkrieg beendet war, hatten zwölf Jahre national-sozialistische Diktatur auf deutschem Boden einen beinahe unvorstellbaren kulturellen Kahlschlag hinterlassen. Der jungen deutschen Künstlergeneration, die zu diesem Zeitpunkt inmitten einer Wüste von zerbombten Städten, ohne Akademien, Museumsräume und intakte Galeriebetriebe ihre Ausbildung oder ihre Arbeit wieder aufnehmen wollte, war jede kontinuierliche Bindung an die deutsche und internationale Kunst vor 1933 so rigoros abgeschnitten worden, daß sie zum Teil nicht einmal eine vage Vorstellung davon besaß, wie diese avantgardistische Kunst in den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts ausgesehen hatte [...]. Angesichts dieser kulturellen Verarmung Deutschlands während des Dritten Reichs wundert es nicht, daß die Zurückgebliebenen, die 1945 nach und nach aus Kriegsgefangenschaft oder innerer Emigration in den Alltag einer Trümmerwelt entlassen wurden, wie ein ausgetrockneter Schwamm jede nur mögliche Information über die -moderne Kunst- von gestern gierig in sich aufsaugen, um neue künstlerische Wertmaßstäbe zu finden.«¹

¹ Karin Thomas, *Zweimal deutsche Kunst nach 1945*, 40 Jahre Nähe und Ferne, DuMont, Köln 1985, S. 9 ff.